



Netzwerk „Zukunftsschulen NRW“ im Regierungsbezirk Arnsberg

Bericht zur Netzwerkarbeit der Hannah-Arendt-Gesamtschule Soest

Die Hannah-Arendt-Gesamtschule Soest, die Gesamtschule Gänsewinkel Schwerte, die Gesamtschule Eilpe und die Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum kooperieren seit vielen Jahren, sodass die Möglichkeit, sich in das Projekt Zukunftsschulen zu integrieren gerne aufgegriffen wurde.

Zielsetzung war, die Arbeit zum Thema „Individuelle Förderung“ zu intensivieren, insbesondere da alle drei Schulen sich mit dem für alle neuen Thema „Inklusion“ auseinandersetzen mussten. Zentral waren die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Bei den regelmäßigen Treffen wurden schwerpunktmäßig drei Themenkomplexe aufgegriffen.

1. Die Beteiligten stellten die Konzepte ihrer Schulen vor, um den anderen Anregungen zu geben, sodass diese sie aufgreifen, standortspezifisch reflektieren und in die eigenen Konzepte einbringen konnten. Gerade auch die Rückmeldungen durch externe Blicke boten Chancen für eine Weiterentwicklung der eigenen Schule.
2. Da alle Schulen bisher nur geringe Erfahrungen mit der Beschulung inklusiver SchülerInnen hatten, waren Konzepte weiterer Schulen für unser Netzwerk von großer Bedeutung, sodass Besuche anderer Schulen geplant und realisiert sowie in weiteren Netzwerktreffen ausgewertet wurden.
3. Die Unterstützung und Qualifizierung der Kollegien war ein großes Anliegen aller Schulen, sodass Fortbildungen geplant, durchgeführt und ausgewertet wurden. Grundlegende Ideen waren jeweils, fachlicher Input, Austausch zwischen den Schulen sowie die Weiterentwicklung der schulspezifischen Arbeit in die Fortbildungen zu integrieren. Dafür wurden externe ReferentInnen gewonnen, Kompetenzen der KollegInnen aller Schulen genutzt und die Umsetzung in die Unterrichtspraxis der KollegInnen vorbereitet.

Die Fortbildung für LehrerInnen des jeweiligen neuen 5. Jahrgangs zum Thema „Gelingensbedingungen für inklusiven Unterricht – insbesondere im Hinblick auf SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt ESE und Lernen“ soll auch zukünftig solange angeboten werden, bis die Inklusion bis zur Jahrgangsstufe 10 ausgebaut ist.

Zusätzlich zu der netzwerkinternen Arbeit nahmen alle Schulen an den zentralen Veranstaltungen auf Landesebene teil, um auch dort wieder Anregungen zu bekommen. Einige Erfahrungen anderer Schulen trugen auf diesem Wege wiederum zur schulischen Weiterentwicklung bei.

Anfängliche Befürchtungen in den Kollegien, die Mitarbeit im Netzwerk könnte zu einer erhöhten Belastung der LehrerInnen führen, konnten durch die Arbeit ausgeräumt werden. Anregungen von außen wurden in den Schulen interessiert aufgegriffen, die Teilnahme an den Fortbildungen erlebten die KollegInnen als Gewinn.